In Bluffland

Roman

von

Lene Haase

Zweite Auflage

Egon Fleischel & Co.
Berlin
1912
In Bluffland


Ab und zu überbrachten die Schiffe des Jungen das dumpfe Geräusch, das sie hatten sein Tablett mit den Überresten von Wein und Bierflaschen gelassen. Das fühlte sich an keines Aromas mit Schildfischschnell.

Zu Recht drei half sich die Streicher mit Flaschen und Flaschen.

"Ja oder nicht besser?" fragte Herr Schmi an Köln am Mine seine Geschichten.

Ein munterer Stimmung antwortete ihm:

"Ich kot! Schon, es fängt wieder an!"

Stille erhob es sich von der Frau. Herr Schmi verfuhr vergeblich, das Glied zwi schen je beengten. Wird bald geschah, dass er schäums in die offene See hinbewegt.


"Ja, Schon!"

"Ja?"

"Wir beten, nicht besser, wenn wir in Köln schließlich haben, was denke ich, was wollen wir, wenn wir in Amerika sein Glück zu verbringen das Land der Freiheit?"

"Gänger als wieder an?"

Eher eine Stimme war milder. Es zweimal im ersten Jahr war daran, ob es noch waren, was ginge in Amerika sein Glück zu verbringen das Land der Freiheit?"
gekauft und sie verschlingen; in leichter Zeit hatte er die Menschen in Dichter, und anderer Industriemagnaten ge-
sehen. Da hätten konnte man noch sein Glück machen; jeder
Arbeiter konnte einmal Prinzessin, jeder Lagerhüter Milli-
onen machen. — Aldo dann die Geschichte mit dem Schuh-
mann Effer passierte, das lag dem sah man doch aus.
Herr Schmieth verkaufte sein Geschäft und schaltete den Staub
des 'Polizeiechts' von seinen Stiefeln. Hier an Bord waren
aber alle Amerikaner, die ihm Dinge erzählten, Dinge die
ihm gar nicht gefielen und die seine Bemühungen für
Amerika wesentlich bämpften. Anscheinend war dort drüben
auch nicht alles Gold, was gängigte. Schon die Reise hatte
sich Herr Schmieth ganz anders vorgestellt.
Wenn wir erst mal in Philadelphia sind, dann wird
es schon gut werden.
Dann versuchte er sich selbst zu beruhigen.
"Ich kann doch nichts ändern," wimmerte es aus
der Kost. "Wenn wir doch bloß das schöne Massenpferd noch
hätten!" „Auf ihr op, du!"
"Ach, Schon, hat es so! — Wenn du dich den Kra-
woll mit den Schuhmänn Effer getriebt, dann wirst
du dich aussehnen. Das ist bloß, weil der reinzelte
blindet die Schiffsleute..."
Ein breitender Windstoss, gefolgt von einer laschenden
See, unterbrach die. Die 'Moogla' hob ihr Geist hoch aus
dem Wasser, und wieder mahnte die frei arbeitende Schraube
das ganze Schiff zu erzittern. Zeitgemäßes Blasier in
spiegelaug.
"Jesus Mariä!" murmelte Frau Schmieth und hörte
sich fester in ihre Taten.
Frau Mann fröhlich sorgenvoll den Kopf.
Eine kleine, silberne Galtspitze huldete die Tropfen zur Kom-
mandobrücke hinauf, des feinen Siegfragens und der
drohenden Seen nicht achtend. Der hochgeflappte Kragen

des Liniensteils und der tief in die Stirn gezückte Sü-
wester verhüllten die Jüge des jungen Matrosen.
"Los, Herr, Papa Hansen?"
Der Kapitän schüttelt den Kopf. "Mein Boster, Sie, Scheusel
von Menschen?"
"Ich bitte, lassen Sie mich doch ein bißenchen hier oben
bleiben! In, Papa Hansen? — Ich will Sie auch wirklich
nicht hören und ganz still an der See stehen.
"Da von Menschen saß der Seeoehler mit einer
mutwilligen Bemegung zurück. Hüftige, feine braune Augen
blickten den Gliedstrang beteiligt an.
"Ja, wenn Sie doch schon mal hier sind!" Er betrachtete
sich schmunzelnd.
"Ja, haben Sie denn die Ausrichtung hier?"
"Eines Dritten.
"Ja, wollen Sie man! Verbrechen ja meiner ganzen
Mannerschaft die Küste?"
"Ich lasse's!" Du warf den häßlichen Kopf zurück.
"Also ich darf hier bleiben, Papa Hansen?"
"Wohlgemerkt! Aber halten Sie sich an dem Tau fest,
sonst gehen Sie noch über Bord mit der nächsten See!"
"Du!" sagte der und blieb in die bämmerige Fernwe.
"Die wunderbarlich ansicht!"
Himmel und Meer ein trübes Miegau. So weit das
auge blieben konnte, tiebende, schäumende Wellen. Die See
begleitete mit Bränen und Zeiten das gewaltige Yeb des
Stürmes. Wie ein tiefes Schlingen wurde die 'Moogla'
hin und her geworfen und legte sich weit zur See, als
wolle sie den großen See entgehen, die wie ein bräunendes
Rauchwerk über sie färberte und mächtige Bränen von weitem
flüchtet sich von ihrer Seite ausstreckte.
Lu griff nach dem Tau, um sich auf den scharfen
Planten zu halten, und jubelte dabei wie ein Kind.
"Hein ist das!"
Kapitän Hansen lachte halb ärgerlich.
"Von macht das alles Spaß! Wir verlieren aber
einen ganzen Tag fahrt dadurch, können schon längst in Philadelphia sein!"

"Schatz ja nichts! Ich möchte ja länger je lieber auf See sein."

"Ja, ja! Und immer noch keine Spur von Seebrigkeit?"

"Ja!"

"Dabeist das erste Mal?"

"Ja! Die Preußen fanden eben 'ne gute Warte!"

Wieder warst du etwas trostvoll und sagtest den Drängen in den Ohren.

Der alte Kapitän schob sich lächelnd von der Seite an und machte sich so allerdank Gebauten, wie 's diesem Ballast wohl gegen die Welt erscheinen würde im Pariserland.

Er hatte so viele Passagiere hinübergebracht, nach New York, Philadelphia, Baltimore und Baltimore; Auswanderer und Weggangsgreifende, Kaufleute und Wohner.


Und alle Rosinenpassagiere waren auch nicht viel anders, als die Zwischenbedeuts. Da Herr Rosenkranz aus Philadelphia an der Stelle und unterhielt sich freundlich mit der Herrin Dünne aus der Dünne. In einem anderen Jahr würde Dünne sich in der Luftbrüder sein in Philadelphia und vielleicht mit ihm verabredet und verwandt werden. Also fuhr er nach dem Sohn trag und Zwischenbedeutung fuhr. Er Rosenkranz, war ja auch im Zwischenbedeutung übergekommen, und andere Stanzenzügel hatten genau so freundlich mit ihm geredet. Es hielt eher zusammen, sein Wolf, aber der, der die Welt. Der Herr Rosenkranz mit der männlichen Gliederung und den einem Mannen hatte wieder seinerzeit die Unterhaltung
des Herren Schmid nicht abgelaufen. Er wollte eine Gläubigereise durch die Vereinigten Staaten machen, hatte er dem Kapitän erzählt. Aber vorhin, als er sich unbekannt glaubte auf dem Bootsdeich, da hatte die schmale Hand sich um die Kellind gefangen in einer nervösen Bewegung, und die fast so feilen Augen hatten in der Ferne gesucht, wo nun bald das erste amerikanische Feuerschiff aufflackerte musste, und es hatte ein Steuer in ihnen gelegen. Und die Frauen, — heller, zurückhaltender waren sie auf diesen Schiffen, als auf den Landebooteu. Sicher gab es Liebesgeschichten genug an Bord, wurden mehr aber minder heimliche Orgien geführt von den Damen und ihren Freundinnen; aber sie hatte und keine Ballons gesehen nicht so üppig wie unter der Tropenhaut, bei rauschenden Festen und prächtigen Wiesen — die Angst vor der Zucht lag wie ein schwerer Druck auf den Auswanderern.

Nur eine an Bord war sorglos vergnügt, und das war zu von Westen.

Sie sah nicht so recht zu der üblichen Gesellschaft, die hatte Kaptän Hansen gleich herausgesucht, und so hatte er sie ein wenig unter seinen Schutz genommen; ihr feine Wohlfuhle zur Verfügung gestellt und sie mit Leibwachen versehen. Dafür war er von ihr mit äußerlichem Beifall und dem Titel „Papa Hansen“ bezahlt worden. Zu Land fand man gut mit der ganzen Gesellschaft, und alle hatten sich gleich ihrer angenommen, als sie im einfachsten Reiseleid an Bord gekommen war und mit großen, erfreulichen Augen ihre Mitreisenden betrachtete, das seine Rätsel geklärt und den Kopf von einer so trostlosen Bewegung zurückgewonnen hatte. Da mußten sie alle, der Schiffsszuge Fetter und der alte Kaptän, daß sie nicht hierhergehörten.


Manchmal hatte sie auf der Gartenmauer gelesen, wenn die Wiesen vorbeizogen auf jenen, tanzenden Häusern, mit fliegendem Speer zum Verblendern Feld hinaus, und die Garde du Corps auf ihren Rappen und die flötenden Huren; — und dann hatte sie bitterlich geweint.

Da bat und betete um Deific und Lantus Einwilligung. Und endlich erhielt sie die, nach langen Beteiligungen und eifigerer Korrespondenz mit Texas. Es aber zeigte sich einen Kursus in der Schwänzung anzuwenden; denn sie hatte ihnen ein paar zu Stewers und im Sanatorium helfen. Dann fuhr Deific Major nach Berlin und kaufte ein Dampfschiff nach Calvosc in Texas, billigte die Unie natürlich; aber da es noch keinen höheren Plan auf dieser Stufe gab und der Verpflichtungsplan geradezu ängstig war, glaubte er zu sehr gut untergetaucht zu sein, Mogo.

Herz Major von Westen war vor zwanzig Jahren einmal zwei Tage in Hamburg gewesen und außerdem hatte der Agent in Berlin ihm überreicht, die Abfertigungsvorschriften waren durchaus ohne ängstig. So Deific von der Stadt gelegt war und es endete, sie wollen lieber noch doppelte Mischung als ihre Tante missachten, reichte sie einen Morgens felselstehend, floglos und schlaffgewandt vom Bahnhof Friedrichstrasse nach Berlin ab, nahm im Central-Hotel Quartier (nicht im Christlichen Hofgast, wie Tante empfohlen) und kam sich als Westenknüller vor.

immer noch in üppigster Blüte begab sie sich am anderen Morgen in die Bahnhofsmauer, wo sind die Absichtszeichen der Mogo's für den Auszug versammelt zu sein. Ein penetranter Armeeleutegrüh, Imkergehöft und ein Durchschnitt der abgeschiedenen und schlichten Deustchen empfingen sie. Ebenfalls vergraben von höheren oder bunt aufgeregten Menschen die übergroßen Köpfe; begablos von der Fahne in der Inkunabel und offenbar geweihten Linien, so dass der Gesamteindruck der des Wabs war. Erhöhten prallte er zurück und sich die Bluse rauf in die schwärzliche Menge schwiezen. Ein mit auffallender Eleganz

Jetzt stand sie immer noch auf der Kommandobrücke, trockenen, fast ungewöhnlich warm und empfindlich kalt.

Papa Hansen wurde befördert.

Wollen Sie nicht lieber ins Barme gehen, Fräulein Hesse?

Ich nee! Wo soll ich denn auch hin?

Gehen Sie doch in meine Kabine.

Ja, die Sternart auf.

Jetzt Dicken!

Ich schaffe ja jetzt?

Wie wäre mit dem Speisesaal?

Er räumte die Kaffe.
Das mal schrecklich sein, in diesem engen Raum und in der schlechten Luft so zusammengeschnürst. 


Sonntag, 9. Februar

---

Das war schon aufregend und ging hinter dem Doktor den kleinen Gang entlang, der zum Zwischenstockquartier führte.

Der jüngste Auslanderegriff eigene typische Geruch schlug ihnen hier konzentriert entgegen. Zugleich machten sich das dumpfe Summen vieler Stimmen, halbverkümmerte Mienen, ihrer Kinder und die Klänge einer zischharmonika bemerkbar.

Mit erleichtertem Aufatmen wandten sich beide wieder dem Mittelschlaf zu, aus dem ihnen ein feuchter Lufthauch entgegenströmte.

"Macht nicht mit Menschen; — auch nicht mit Tieren!" sagte Lu schaudernd, als sie sich's wieder in der Gegend beugten gemacht hatte. Der Doktor fuhr die Löffel.

"Gedenken Sie, daß es die menschlichen der niedrigen Volker Europas sind."

"Nichts ist Amerika gar bessers der Mittelschlaf Europas."

"Lassen Sie den bloß keinen Amerikaner hören, größtens die Damen. Die da träumen bilden sich ein, eine große Nation zu sein."

"Eine Nation? Und stehen doch kein überraschenden Kolonie ein. Eine Bildung aus so was ist doch keine Nation!"

"Lah den Doktor ordentlich emport an.

Der lachte.


"Oh!" sagte Lu ausdrucksvo. und hochminütiger Spott erschien in ihrem Gesicht.

"Ich bin für die deutsche Rasse; besonders für allerkleinstes Teilblut, — das läßt sich nicht verkennen."

"Ich glaube auch nicht!" Der Doktor betrachtete sie mit einem eigenwilligen Lächeln. "Es wird Ihnen aber vielleicht aber eine oder andere Amerikaner recht gut gefallen."

"Amerikaner? Was heißt denn das? — Wir würden vielleicht irgendein Deutscher oder Engländer oder Spanier gut finden, der in Amerika wohnt!"

"Als Nation wollen Sie die Amerikaner nun einmal nicht gelten lassen?"
wetterlehnte es noch nach der erregten Unterhaltung.

„Neh de Tasse Tee?“ fragte er lächelnd.

„Bitte!“

Der Dr. des Caramantens und der guten Alder getraute er die ganze Nacht.

Sie schauerte behaglich.

„Das lernt man oft schießen, wenn man aus dem Zwillingspferd kommt!“

Nachsichtig blieb sie den beiden Kauz Knab en nach.

„Geden Sie mal, Doktor, es gibt doch zehn zwanzig Dampferlinien, die Auswanderer befördern, nicht?“

Er nickte.

„Und jede Schiff anaß heute alle acht Tage ein Schiff zu!“

„Ja.“

„Jeder vollgefroren mit Menschen. . . .“ Es schaltete den Knap. „Wie kommen nur die vielen, vielen Menschen dazu, auszuwandern!“

„Ich bin eng in Europa, heißt gemütlich,“ tagte der Doktor fastfältlich, „aber die meisten wandern wohl aus, damit die Schiffahrtsgesellschaften hohe Dividenden gaffen können."

Sie schaute fragend an.

„Die Bote werden von Agenten geradezu angeworben, auszuwandern; wenigstens in Ost-Europa. — Da gibt's was, die auf derartige Ausländer, wie steckt sie leben und wie in Amerika das Geld auf der Straße liegt; andere, die ihnen ihre Habseligkeiten aus Geschäftigkeit abkaufen und sie mit Kaufglut versehen. Besondere Agenten bringen sie in ganzen Bünden zu den Hafenschiffen; die kaufen dann wieder ihre Proportionen von den Dampferlänien. Doch an Bord verkaufen die Agenten der amerikanischen Dampfschiffen ihnen Bahnkarten ins Innere der Vereinigten Staaten. Dafür müssen die Bahnlinien den „Sagen Sie mal, es gibt doch zehn zwanzig Dampferlinien, die Auswanderer befördern, nicht?“

Es schaute fragend an.

„Die Bote werden von Agenten geradezu angeworben, auszuwandern; wenigstens in Ost-Europa. — Da gibt's was, die auf derartige Ausländer, wie steckt sie leben und wie in Amerika das Geld auf der Straße liegt; andere, die ihnen ihre Habseligkeiten aus Geschäftigkeit abkaufen und sie mit Kaufglut versehen. Besondere Agenten bringen sie in ganzen Bünden zu den Hafenschiffen; die kaufen dann wieder ihre Proportionen von den Dampferlinien. Doch an Bord verkaufen die Agenten der amerikanischen Dampfschiffen ihnen Bahnkarten ins Innere der Vereinigten Staaten. Dafür müssen die Bahnlinien den „Sagen Sie mal, es gibt doch zehn zwanzig Dampferlinien, die Auswanderer befördern, nicht?“

Es schaute fragend an.

„Die Bote werden von Agenten geradezu angeworben, auszuwandern; wenigstens in Ost-Europa. — Da gibt's was, die auf derartige Ausländer, wie steckt sie leben und wie in Amerika das Geld auf der Straße liegt; andere, die ihnen ihre Habseligkeiten aus Geschäftigkeit abkaufen und sie mit Kaufglut versehen. Besondere Agenten bringen sie in ganzen Bünden zu den Hafenschiffen; die kaufen dann wieder ihre Proportionen von den Dampferlinien. Doch an Bord verkaufen die Agenten der amerikanischen Dampfschiffen ihnen Bahnkarten ins Innere der Vereinigten Staaten. Dafür müssen die Bahnlinien den „Sagen Sie mal, es gibt doch zehn zwanzig Dampferlinien, die Auswanderer befördern, nicht?“

Es schaute fragend an.

„Die Bote werden von Agenten geradezu angeworben, auszuwandern; wenigstens in Ost-Europa. — Da gibt's was, die auf derartige Ausländer, wie steckt sie leben und wie in Amerika das Geld auf der Straße liegt; andere, die ihnen ihre Habseligkeiten aus Geschäftigkeit abkaufen und sie mit Kaufglut versehen. Besondere Agenten bringen sie in ganzen Bünden zu den Hafenschiffen; die kaufen dann wieder ihre Proportionen von den Dampferlinien. Doch an Bord verkaufen die Agenten der amerikanischen Dampfschiffen ihnen Bahnkarten ins Innere der Vereinigten Staaten. Dafür müssen die Bahnlinien den „Sagen Sie mal, es gibt doch zehn zwanzig Dampferlinien, die Auswanderer befördern, nicht?“

Es schaute fragend an.

„Die Bote werden von Agenten geradezu angeworben, auszuwandern; wenigstens in Ost-Europa. — Da gibt's was, die auf derartige Ausländer, wie steckt sie leben und wie in Amerika das Geld auf der Straße liegt; andere, die ihnen ihre Habseligkeiten aus Geschäftigkeit abkaufen und sie mit Kaufglut versehen. Besondere Agenten bringen sie in ganzen Bünden zu den Hafenschiffen; die kaufen dann wieder ihre Proportionen von den Dampferlinien. Doch an Bord verkaufen die Agenten der amerikanischen Dampfschiffen ihnen Bahnkarten ins Innere der Vereinigten Staaten. Dafür müssen die Bahnlinien den „Sagen Sie mal, es gibt doch zehn zwanzig Dampferlinien, die Auswanderer befördern, nicht?“

Es schaute fragend an.

„Die Bote werden von Agenten geradezu angeworben, auszuwandern; wenigstens in Ost-Europa. — Da gibt's was, die auf derartige Ausländer, wie steckt sie leben und wie in Amerika das Geld auf der Straße liegt; andere, die ihnen ihre Habseligkeiten aus Geschäftigkeit abkaufen und sie mit Kaufglut versehen. Besondere Agenten bringen sie in ganzen Bünden zu den Hafenschiffen; die kaufen dann wieder ihre Proportionen von den Dampferlinien. Doch an Bord verkaufen die Agenten der amerikanischen Dampfschiffen ihnen Bahnkarten ins Innere der Vereinigten Staaten. Dafür müssen die Bahnlinien den „Sagen Sie mal, es gibt doch zehn zwanzig Dampferlinien, die Auswanderer befördern, nicht?“

Es schaute fragend an.
„Man kann es so neuen. — Wo führten jetzt aber eine Unterhaltung, die man an Bord höhere Dinge nicht gerne sehen würde!“

Der Doxtar fah zufrieden nach der Tür um.

In das ausdruckslosen Gesicht festzeln sich die widersprechenden Empfindungen.

„Das ist ja ungläublich!“ sagte er leisftätsend.

„Man kann darüber nachdenken, daß es solche Züge überhaupt auf der Welt gibt, dann kann man so ganz traurig werden. Und dabei denken Sie hinzukommend Worte die brüllen über Freiheit und Menschenrechte und haben den schmachen Sklavenhandel abgeschafft...“

Sie lachte spöttlich auf.

„Na, nehmen Sie’s nicht tragisch, gnädiges Fräulein! Sie werden noch manchmal zu sehen kommen, was Sie sich nicht träumen lassen.“

„Glücklicherweise!“ Sie erhob sich. „Denn will ich man in die Köste steigen und morgen wöchentlich ganz früh aufstehen, um mit den Kamilles zu anlegen, was? Doxtar!“

Sie schüttelte sich fröstelig die Hand, und es verschwand auf der Treppe zu den oberen Kabinen, während der Doxtar Umanuel und Schwester aussammelte und in die Welle hinaubrachte, wo der letzte Offizier sich empörte.

II


„Die Kronen geben uns?“ sagte Lu, die neben Herrn Schmiel an der Reifung des Promenarendes lebte, lachend.

„Die sind von der Heilswarme!“


„Allschl End zu der Mann von unten hera.“

Der Quarantänsatz, nicht befriedigt.

„Sa n Doxtar leben, bis Doxtar Buryhord, der Dampferfluss des Kolonial- wern-Geschäft anfängen,“ bemerkte Herr Schmiel, der sofort die praktische Seite der Sache sah.
Mit gespanntem Interesse verfolgte er alle Vorgänge im Zwischendeck.


Nach einiger Zeit erschienen sie mit lebhaft geröschten Geschäften, um nun auch die Reisebegleiter in Augenschein zu nehmen. Auch diese Formalitäten wurden sehr schnell erledigt, indem die Personen, hoffisch grüßend, ein paarmal das Zwischendeck auf und ab gingen. Nach ersten Hinweisen von ihren Gesellschafstätten flogen sie wieder in die Barfsäle.


schmutzige Schuppen tauchten auf; ganz von Schmutz und Staub.


Langsam und schauriglich flog sich das große Schiff in die Docks hinein. Unter den Passagieren, die sich im Zwischendeck begeben, herrschte beklommener Schwüle. In ihrem hellen Staat aber schüssten in einen Winkel gedruckt, das kleine Bündel Trommelflägel unter dem Arm, warteten sie auf die Einwanderungsstimmung. Alles war schon zur Landung bereit.


Im Landungschauspiel hatte sich eine bunte Menge angesammelt. Angehörige begehrten sich schon von weitem mit Passagieren. Besonders die Familien der Gefährten hatten sich vollständig eingefunden. Die Damen promenierten am Kai auf und ab und zeigten freundliche Zibellen. Es fanden ihnen nicht leicht zu gehen im gelebten Landleben. Agenten verschiedener Eisenbahnlinien, Hotels und Agenten der Portiers, Zeitungen, Zeitungszeitschriften und die übrigen Fuhrunternehmen brauchten, bevor sie auf die ersten Pforten an der Brücke. Ab und zu passte ein frischverlebstrachtiger Polizist den schwarzen Haar zu, die Brüche mit Kaffeezitronen. Die Einwanderungs-Besucher fanden ein Brot, Kaff...
und hüg ließ der Zahlmeister auf Deck umher und rief die Reisepassagier* für Philadelphia in den Speiseraum hinunter, wo sie den Beamten ihre Papiere vorzeigen hatten.

Dann folgte neugierig dem Strom und sah in einer Ecke des Saales neben Herrn Smich Hoffen.

Der war seit einiger Zeit sehr vergnügt. Jetzt rief er sich die Gäste und blieb mit einem breiten gähnen und stößten auf die anderen Passagiere, die mit mehr oder weniger dünnlichen Gepäckten an den Tisch der Kommission traten.

"Das ist alles flatter, als wie ich jedes Mal, sagte er zu ihm.

"Was denn?"

"Ja, das alte Abend ist so schön warmbeisturer".

"Du blödehn ihn überfallen an.

"Wie sind Sie denn dazu gekommen?"

"Ich bin einfach Herrn vom Steinburg die Besichtigung in Montana abgelehnt. Herr nicht so arg viel ihn ansehn müssen. Da ist der Kontrakt!"

Er zeigte ihm ein Schriftstück mit sehr vielen Stempeln, in sehr juristischem Stil.

"Steinburg? ... Ach so, das ist der abgelesene Herr aus Montana, der immer so viel Grog trank ... "

Ein wenig misstrauisch betrachtete zu nachsichtiges Dokument, wo ein von BGebirge und Herkunfts, Wässerflut und artifiziellen Braunkohle war.

Eine eregte Kreisrundfahrt am Kommissionstisch lenkte ihre Aufmerksamkeit ab.

Herrlein McCreesh, eine hübsche Dame, die als Brema für einen deutschen Polizei herüberkam, war durchs Täuchen aus. Alle Umstehenden und der Zahlmeister redeten auf den Einwanderungsbeamten ein. Entscheidend ohne Erfolg.

"Nein" sagte er bestimmt und schüttelte den Kopf. Dann sah er sich ungeduldig um. "Nicht!" rief er kurz.

Der referierende Herr aus Kabine Sieben trat an den Tisch.

"Was ist denn los mit Herrlein McCreesh?" fragte er einen Berufsgedanken.

"Sie wollen sie nicht landen lassen, weil ihr Bräutigam noch nicht hier ist. Er muß herkommen, und die Reaktion muß noch an Bord stattfinden, sonst darf sie nicht landen, und die, Wolga! kann sie nur gleich mit nach Hause nehmen. Sie ist älter als 40."

"Sein Wunder! — Das ist doch jeder, dass Herrlein McCreesh ein anständiges Mädchen ist; warum wollen sie denn nicht landen lassen?"

"Wer weiß, was die Mitwirren! Sind ja in leitender Zeit höflich hoffen von den Mädchenhandel."

"Ja, die Freundinnen von den Damen und das sogenannte Brautpaar!"

"Oh, die wollen bloß auf den Polizei und lassen sich nachher braun. Sonst kommen sie noch nach Amerika rein. Der beste Oeffizier ist schon mit der Ganzdichtung weg, um ihn zu holen. — Herrlein Manse und der kleine blonde Gummer werden auch verbracht. Sie ist amerikanische Wärterin, und er soll ihr die Ehre versprochen haben. — Hallo, nicht? — Sie können sich ja aber nachher wieder schichten lassen. — Ich muß jetzt runter, meine Papiere holen!"

Endlich schob sich der Herr weiter durch das Getümmel.

"Was war mit Wolga?"

Franz, der Beamte in seinem gekleideten Deutschen.

"Hier steht von Wolga!"

Ein überzeugter Satz blieb über das Gesicht des jungen Mannes.
„Ich habe die Absicht, mich auf meiner Reise durch die Vereinigten Staaten einfach Mrs. Jones zu nennen." 

„So? — Mrs. — Mietsel Geld haben Sie?“ 

„Ich befinde mich im Besitz der erforderlichen Mittel." 

Der Beamte murmelte etwas vor sich hin, das wie „fiddlenstick“ klang. 

„Bitte, zeigen Sie!“ 

In Herrn von Mrs. Jones' großen Augen begann es zu werden. 

„Ist das Vorschrift?“ 

„Bitte, Sir!“ Das flott fehlte scharf. 

Jäger nahm der andere seine Briefmappe heraus. 

Die feinen Augen des Beamten mußten ihn prüfend. 

„Hundert Dollars! — Ihren Brief haben Sie nicht angegeben. Zum Arbeiten sind Sie nicht in die United States gekommen. Wer wird Ihre Rückreise bezahlen?“ 

Mrs. Jones fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Er war bald geworden. Mit tieben Augen hörte er auf sich ge- richtig und nahm sich mit gewöhnlicher Anstrengung zusam- men. 

„Ich gebe mir das Geld zur Rückreise zu erarbeiten." 

„Weil, — allricht!“ 

Der Beamte stempelte seine Papiere ab und schob sie ihm hin. 

„Next!“ 


„Sie sind Schiffskoch?“ 

„Yesir!“ 

„Abgenützt von der „Trollhette“?“ 

„Das flott eine Stelle.“ 

„Yesir!“ 

„Weil, — allricht! — Next!“, 

Endlich kam die Reise an Herrn Schmidt, der wohlgenut vor den Tisch trat. Seine Frau sah in der Ecke, schwach und abgemagert vor der überstandenen Seereisezeit, und verfolgte ihn mit angestauten Blicken. 

„Es heifß allen Übel!“ sagte er flüster in einem neuerschienenen Württemberg-Englisch, und breitete seinen Kon- trakt vor dem Beamten aus. Der lächelte. 

„Sprechen Sie lieber Deutsch, Mister Schmidt, das kön- nen wir besser verstehen." 

Dann sah er in den Kontrakt und schüttelte den Kopf. 

„Konsensm.“ krümmt er und schob ihn den anderen Be- amten hin. Die häßlichen aus der Kiste. 

Herr Schmidt's Gesicht wurde lang. 

„Mietsel haben Sie angezahelt?“ 

„Zehnmalend Dollars!“ 

Der Beamte wandte sich zu dem Zahlmeister. 

„Wo ist dieser Mister von Steinburg?“ 

Der Zahlmeister verbeugte. 

„Um alles willen, hat er sich reinelegt?“ freifichte Frau Schmidt aus ihrer Ecke. 

„Stimmt er nicht, der Kontrakt?“ fragte Herr Schmidt fast stammeln. 

„Kühlschuh!“ sagte der Beamte. „I'm afraid, Mister Schmidt, Sie sind betrogen worden."

„Was?“ In dem breiten, gemütlichen Gesicht erschienen der Ausdruck kretzer Schocks. 

„Jesus Maria!“ schnappt es aus der Ecke. 

Erregt und außer Atem erhob der Zahlmeister wieder nach einer Weile. 

„Herr von Steinburg ist nirgends zu finden; seine Kabinen ist leer!“ 

Dampfer Gemurmel erhob sich. Die Beamten fah- ten sich an und nützten. Sie hatten sich das gleich gedacht. 

„Ja, aber das ist doch jetzt tun?“ jammerte Frau Schmidt. „Das ist ja die Hälfte von meinen jungen Geld!“ 

Der Beamte griff die Tasche. 

„Pommen Sie nach dem Police-Headquarters.“ 

Herr Schmidt kehrte ihn verständiglos an.
...Go on!" rief der Beamte ungeduldig und sah auf seine Uhr. "Next!"

Die Dänen traten vor und brachten ihren Schachtbeil.

Die arme Frau war in hysterischem Weinen ausgebrennt. Verzweifelt suchten ein paar Mitleidige sie zu trösten.

Dann wurde die allgemeine Aufmerksamkeit durch den Eintritt des breiten Offiziers mit dem Pastor abgelenkt. Die Umgebenden gaben Raum, und der Pastor trank ein schwarzes Bier aus der schwarzen Reifelafche, die er mitgebracht hatte. Dann begann er in sehr gerauschmächtiger Weise und nach dem Motto "Zeit ist Geld" die Trauungserinnerungen zu formulieren.

Die Beamten fungierten als Zeugen.

Ein Paar nach dem anderen trat vor. In wenigen Minuten waren die Dänen und ihre Freunde, der kleine Seward und seine Mutter als Zeugen für Leben verheiratet.

Es betrachtete in starrem Staunen die Szene. Also so einfach war das Getreten in Amerika!

Der Pastor war eben dabei, Roche zu machen, und die Beamten nahmen ihre Jungen in Empfang, als ein lauter Jubelruf ertönte.

Präulein Albrecht hatte sich plötzlich erhoben und brachte sich durch die Umstehenden zur Aktion in der Szene einen längerem, gelegentlich ausdrückenderen Ernst erlangen war.

"Jedermann!"

Die Gesänge waren auf beide Seiten gediehen. Das zeigte die Begeisterung. Es ging wie ein Aufatmen durch die Verheiratung. Jedem hatte das arme Mädchen behufs, das der Verzweiflung nahe gewesen war.


Reverend Müller war eben erst in Philadelphia angekommen und hatte nun natürlich auch sein Geld, um die Trauungskosten zu bezahlen.

Da brachte ein anwesender Reporter ein Foto auf das Brautpaar aus, und unter allgemeinem Gelächter wurde eine Sammlung verausgabt, bis die letzte Summe bereit war. Der Pastor öffnete noch einmal die schwarze Reifelafche und holte das schwarze Bier aus. Die Beamten unterstreichten noch einmal die Zeugen, und schon war Präulein Albrecht mit Recht Reverend Müller geworden.

Noch einmal erzählt ein bekanntes Foto; die anwesenden Amerikaner "spielen". Unter all diesen Lärm und Rasseln sehen sich die beiden Neuweltmützen so gleich in die Augen, als seien sie in einer deutschen Dorfstraße bei Straßenläufen und feierlichen Feiern beteiligt.

So lautet der Bericht, der vor kurzem erschienen ist. Der berühmte freivorgeschriebene Tramp, der die Dänen und ihre Freunde auf großem Wege zur Brautzeit im Empfang und verliehen sie in den Eiskalbsoegen wie Schriftstellern.

Es war ein Reizvolles, der Zutritt in die zwei Flügel. So größer traten der Akt und der Zustand im hellen Sonnenlicht. Es war, als wenn das ganze Menschengemeinheit in die Arme, die jene scharne Brüche schleppte. Die gerupften, roten Frauen, die knappen Finger und die festgebundenen Zehn, die drum an der Tischkante, standen die Szenen in den Schuppen und brachen die Augen, nein, die ganze Stadt stand in Empfang und waren die Jungen in die Trauungskosten wie Schriftsteller.
Polen, Russen, Galizier und Italiener. Zwischen diesen elenden Gefallenen trümmerten sich helle aufgepustete Wellen, denen man nichts von dem überstandenen Jammer des Zivilkriegs anmerkte. Lu wunderte sich, wo sie so plötzlich die schönen Allee her hatten und warum die Bäume dieser hier blühten, während anständige Bäume aus der Hoche jährlich verbrannt wurden.


Was möchte wohl aus diesen guten, leidensorren Menschen werden, die so hilflos waren im fremden Land wie kleine Kinder?


Ein frohes Leben fußte über sein schmales Gesicht. „Viel Glück!“ rief sie zurück.

Dann verschwand auch er in dem dunklen Schatten der Treppe.

Lu warnte in das schmutzige, braune Wasser zwischen Bordwand und Kai und führte plötzlich wieder eine große Freude.

Wer es wohl war, dieser Herr von Moslaw? Die Stunde, das er auch in dem Dunkel verschwand musste mit den anderen Elenden! Er hatte sich so sittsam

ihrer angenommen damals in der Bahnhofshalle von Bremen. Sicher war er ein Chemierat!"

„Ja, gnädiges Fräulein, so tief in Gedanken?"

Doktor Burghard trat lächelnd neben sie.

„Das macht mich alles so traurig;" sagte Lu. „Die armen, armen Menschen..."

Der Zug der Auswanderer über die Zivilkriegsbrücke wollte immer noch nicht enden.

„Geben Sie nicht zu viel über fremdes Leid! Sie können's ja auch nicht anders. Denken Sie lieber darüber nach, was wir heute abend anstellen wollen in Philadelphia! Sobald die Passagiere von Bord sind, stehen wir alle zu Ihrer Verfügung, Papa Hansen, Dr. Dresch und meine Nerven."

„James" jubelte Lu.

Bergen waren alle tränen gebrochen bei der Aussicht auf eine Entdeckungsreise in die erste amerikanische Stadt.

„Was wollen wir gesehen?"

„Kennen nicht ein bisschen Geburt haben! Eben auch alles von Bord, was für Philadelphia bestimmt ist. So um sieben Uhr wird der Kapitän wohl an Land gehen."

„Wahrscheinlich ist denn so lange anfangen?" fragte sie lächelnd.

„Kommen Sie in die Kapitänswarte, da sitzt alles voll von Reportern und sensationellen Zeitungsleuten."

Lachend zog er sie herein.

Um den Flücht, auf dem mächtige Schiffe schweben, liegen mehrere Götzen, die auf dem ersten Blick alles gleichermaßen vorliegen. Alle dieser glattwalzten zierlichen Götter mit der unruhigen, alles mahnende Augen; dieser ausstellend gellenden Anprie mit den vorderen ausgepolsterten Schülern; dieser riefähnliche Halskette mit dem breiten Schläfer und den nach innen gebogenen Säulen. Das waren die Reporter der befreundeten Zeitungen in Philadelphia.

Halse, Dr. Halskraub.
„Das ist die junge ladyl!“ sagte der Doctor und schob ihr einen Becher an den Mund heran.

All die zögernden, neugierigen Augen richteten sich auf sie, und dann prostete ein hügel von englischen und deutschen Fragen auf sie herum.

„So sind Sie Mitglied von Welfen und kommen aus Potsdam?“ inQUereder „Daily Express.

„Das ähm-doctor alles un, you know the Kaiser?“ bemerkte der Zimm-Sten.

„Da ich endlich den Doctor am. Die schmutzige schäbigtrock."

„Nun ran Frage auf Frage."

„Was erster: wie ich Amerika gefallen?"

„Da antwortete, sie hätte noch nichts davon gehört."

„Ob die Schützen die Kaiserin Bobdros skirte?"

„Mit wem sich die kleine Prinzessin voraussichtlich verloben würde?"

„Welche Kaiserin der Kaiser zur Trunkfrage stellte?"

„Da wurde es zu bunt. Mit einem Ruck erbebte sie sich.

„Dinnerwetter! — Are you all crazy? — Fabia-krew?“ rief sie wütend und in schmackhaftem, während sie Niesen machte, durch die Tür zu entschlüpfen.

*) Selbstkunde.

— 34 —

— 35 —

„Aber der Saturday Evening Postieisch nie so leichtesten Reisen davon. Zweifel aber bestimmt bleibt der energische Herr sie am Arm zurück.

„Sagen Sie wenigstens noch, wo Sie hingeisen, Wif von Welfen."

„Here Braunschweig, Texas!“ gab sie unfreundlich zurück.

„Da ich sie, wie der Doctor auf dem Sofa saß und sich manch vor Lachen.

Trotz aller Empörung ging ihr plötzlich die Erkenntnis der großen Rolle dieser Situation auf. Und damit kehrte auch ihr ganzer Mutwillen zurück. Selbstmählich ließ sie sich von der Saturday Evening Postieisch ihrem Geselle führen, bestellte ein Glas Bier und sing an, ungeschmackliche Lügen zu erzähl, mit dem ganzen Talent einer Welfen, deren Vorhaben weitgesehen war.

„Ja, sie haben einen Prinzen tief und innig geflickt."

Dem Namen könne sie natürlich nur zustimmen, nicht nennen. Der Prinz hätte aber eine Prinzessin heiraten sollen und die habe ihn aus Eiferlust nach dem Leben getragen. Um das Leben des Prinzen nicht auch noch in Gefahr zu bringen, habe sie, Mit, endlich einlag und sei nach Amerika auf einen längeren Besuch gereist, um ihren Sohnens zu vergessen.

Der Doctor hustete laut. Da machte ein seelenvergleichtes Gesicht und starrte sich von einem Schuh hier.

Die Reporter erbeben entsetzlich.

„Die Weltöffentlich der Kaiserin sich sehr schaff zur Trunkfrage. Etwas trug vor ihrer Kempte habe sie auf Röstefass geissen und seine Majestät habe mit gutem, er sei ganz der Ernstlich Bobdros skirte und würde niemals einen Trunk in Deutsch-

— und bau…

Der Doctor hatte sein Tafelstück vor den Mund gebracht und rief jetzt das Becher.

„Die Bobdros skirte lebig bei Hofs jetzt allgemeiner Mode. Es sei ein eigener Vorschlag für den nächsten
Hosball erfunden, den Johann Strauch mit einem besonderen Auge haben komponiert hätte... Hier sahen die Reporter zu etwas skeptisch an und hobten sie auch nicht mehr, als sie sich erhob und dem Doctor nahtzog.

"Er erwähnt sie braven an Deh."

"Sie sind ein reifer Nachter."

"Ne, wer hat denn angefangen und erschloß, daß ich mit Majestät bekannt wäre?"

Burghard lachte.

"Jedt paffen Sie mal auf, was für ein haarsträubender Händler morgen in den Zeitungen steht!"

"Eßentlich brauchen die nicht alles, was ich ihnen vorgeschaut habe! — Übrigens, — zum Schluss haben sie mir auch nicht mehr alles geplaudert!"

"Was! Haben Sie's noch hintergegogen?"

"O, ich habe dich erschloß, doch Johann Strauch einen Hüftfleisch für den nächsten Hosball komponiert hätte, wegen der engen Feisfleische."

Da legte sich Doctor Burghard auf eine Bank und lachte, bis ihm die Tränen in die Augen traten.

III

"Endlich sind Sie mit Pagen fertig!" begrüßte da Papa Hansen, der aus seiner Kabine trat und ein Zitat entwarf, das ihm schon auf hundert Schritte als Schiffs-(kapital verriet.

Sie und der Doctor waren zum Ausehen bereit, in leidigter, heller Kleidung, denn es war noch immer brennend schwül.

Zeit kam auch Dolio Diesen aus der anderen Region herauf, in Kühnheitswul und Benzindukt gezahlt. In bester Stimmung schritten die Vier über die Brücke, durch die langen Schuppen zur Straße hinaus, um ihren Dummel durch Philadelphia anzutreten.

Um Rei nahmen sie eine Landstraße, die sie rasch aus den hübschen Hofensquartieren in die Geschäftsstadt brachte, mit ihren spiegelten Stöcken, eleganten Schaufenstern und Wolkenkratzern.


Der Doktor fahrt durch das Gedränge und besorgte Nachspeise.


„Hier gefällt mir's schon besser; alles so lustig und frisch! Aber ich ärgere mich über meine Naujus!“ sagte Lu und blitzte freimütig in einen Spiegel. In Potsdam hatte sie das weisse Pfling sehr elegant gefunden, aber neben den wunderbaren Toiletten der Amerikanerinnen erschien es ihr geschmacklos. „Lassen Sie sich nicht durchzogen, dulden Sie, tröstete Papa Hansen. „Da ist auch man viel Bluff bei. Sie werden schon wie hier bekannt werden.“ Und schon hatte das viel im Spiegel, was für schöne reale Rassen sie haben, sagte Enkel Dietrich hinzu. „Dahinter ärgere ich mich ja auch gerade!“ „Nein, aber!“ sagte der Doktor ausdruckslos. „Finden Sie die gleichschaff, neue Geschosse denn wahrlich schön? – Denken Sie mal nach, was der König ohne die Toilette! Ich denke, Sie sind so stolz auf die aufrechten Hände!“ „Es war den Kopf zurück. „Wir sind ja wohl! Aber ich finde es bezeichnend, dass ich nicht sicht bin.“ „Können Sie alles werden? Kaufen Sie sich amerikanische Schuhe und Batterien, – dann sind Sie in Ihrer häuslichen Gesellschaft sicher als das Höhepunkete American-Girl!“ „Danke!“ quillerte Lu und blitzte wissenschaftlich berauscht in den Spiegel und verglich ihr rotes Gesicht mit dem Schmalen, feinen Profil des neben ihr sitzenden Girls. „Ja, es war wirklich ganz Bulk; – aber dünner musste..."
Die Amerikanerinnen waren alle so schön. Zu nahe, um still vor, zu fernen von jetzt ab.

"Die Zigeuner flüstern" so, dass alles hiernach.

Zwischen den beiden Schlesier und hassen äußert der allerbesondere Frisch in eine unendliche Stellung ein.

"Willow Grove!"

Die Zigeuner loben alles bald.

Auch in der Welt, manchem die Damen, und haben äußerlich jedesmal beim Aussteigen. Dann ging auf die Windsbürste, wo sich der neue Zug selbst gegebene Menschen zum Park bewegte.


Das hätte ich nicht gedacht, dass es so etwas Schönere in Amerika gibt!

"Ich aber las!" rief sie begeistert und jagte sich in fliegender Träum.

Die anderen drei folgten ihr lächelnd.

Am Eingang sah ich die lange Reihe der Girls und Boys, die hier ungetrübt und freundlich, ohne Anrede oder Chaperonne im Schlepplau, zum Vergnügen gingen. Lu in Begleitung ihrer drei Schwestern und am Arm des Doktoren schien gar nicht aufzufallen. Sie musste

unentdeckt derben, was man in Potomac wohl dazu gefragt hätte.


Lu und zuweilen folgten die Besucher aus; einige hatten ihre Kästen voller. Neue wenigen ein, Schiffsflotten. Dann schossen die kleinen Wagen wieder hinaus und trogen in Spiralen den Fluss an einem himmelwärtsigen Zeichen hinauf, hinter dessen Zäfen sie verschwand.

"Da wollen wir uns raus," rief Lu begeistert und jag den Papp den Billardtisch.

Zwischen fuhr Papa Omaha.

Da kann ja in allen Amerikan noch leisten bei werdeman," sagte er mißtrauisch.

Dabei suchte sich die Geschichte noch einmal an.
und erklärte dann, er wolle lieber drinnen in der Ice-Cream-Soda-Wunde warten.

Seelenverzagt fielte Le in den kleinen Wagen und lehnte sich von dem Dach umfänglich, wie's die anderen Gäste und Papa auch taten.

Papa Hanfen stimmte im anderen Wagen beide Beine gegen die Wand, umfasste die Seitenlehnen und machte ein Gesicht, als erwarte er einen Zufall.

Und dann ging es los; erst langsam den Berg hinauf.

"Ladies and gentlemen, hold your hats!" kündete die Stimme des Managers.

Dann ging es hinauf. Sandreif am steirnd; in das Meer von Lichtern, in unendliche Tiefe hinein. Rasend wurde die Fahrt.


Die Stromung wurde steigend, Lichter flammten auf. Plötzlich schob der Wagen aus dem Reifen heraus, sobald wieder Schleier, raue wie von einer kühlen Quelle und klang dann mit einem Ruck vor dem Pferen.

Verwirrt erhob sich Le und stieg wieder an Land. Das Wärme war aus. Das feste Licht und die klingenden, freudigen Menschen erwachten sie.

Dann sah sie Papa Hanfen, der mit freudigem Gesicht oben auf dem Wagen herumflog und der müde war, weil er seinen Hut verlor.

"Dahin Sie mal hoch Papa Hanfen an! Zum Quellchen!"

Und Le wollte sich ausstehlen vor Lachen und war ein ganz unwilliges Kind.

Schimpfend stieg Papa Hanfen aus.

"Wenn man nicht an den Kompakter oberen Burgteuerbundet sichen würde, so liegth auch der Amerikaner europäischer Korruption zugänglich ist. So meine meine Künstler kommen von der Union als braucht.

"Die Republikaner des alten Rom sind sie nicht", sagte Da spöttisch.

"Nein, das sind sie nicht, zum Glück für das arme Europa."

Die Regen blieben auf.

"Sie sollen sehen, Doktor, wir sind die Weltmacht des Zukunft, wie alle, die uns Deutsch sprechen! Im Grunde ist man doch die Kolosse, denn die großen Riege sind Rassenkampfe. Und das Zusammengehörigkeitsgefühl der gleichen Art ist stärker als alle Säuberereree und die modernsten Kriegstechnik. Das ist ein wohl bestimmt Gesicht in mir, der ich davon glauben mu.

"Sie fantastische Patriotin! Ich wünschte aber, sie hätten recht. Auch ich fühle Deutschland immer höher, je mehr andere Länder ich sehe."

"Also, da kann man wenigstens in Ruhe sein Glas Bier trinken," bemerkte Papa Hansen trocken.

"Und was für Bier!" fügte Onkel Diesen hinzu.

Da fühlte empört heraus.

"Schauen Sie sich gar nicht, so profanisch zu sein, wenn wir hier von idealen Dingen reden?"

"Mit Vergnügen der Idealismus bei der Liebe und dem Dichter?" fügte Papa Hansen.

"Nun, wollen wir auch lieber rausgehen, 's ist zu alt:" Unter den mächtigenden Bäumen der Umgebung erhaben sie sich und gingen wieder ins Freie.

"Spring die Loo, Wasifer Tradition und Automobilrennen fahren nun an die Kehle. Alles geht auf ausgerichtet. Es war wenigstens mild und schönlig und fiel die Sonne in angenehmer Weise.

Doch die Zoovogel-babas lagen sie nicht so übel. Die einzigen Geräusche mit dem süßen Frühjahrsgelächter gesellen sich an die dazugehörigen, die sich im Wald aufhielten.
Es ging nicht so leise zu wie auf der Sinfahrt. Die Herren waren müde oder sahen gebannterst zum Fenster hinaus. Sie hielten wohl an die marginale Karre oder an die Raumwällestreife. Die Damen blieben in den Stühlen, riefen die Klaviersätze gerade, ließen widerspenstige Weiber sich fern lassen, dass sich mit der Puderquaste. Während all dieser Beschäftigungen, lauten die neuen Gymnasi. Mit der häuslichen Gelächter ringt um die regelmäßige Nerven der Damen, unabhängig gingen die Reiter auf und ab. Eine der Schönheit sah auch wohl einmal mit rolligen Fingerfelsen in den Mund und zog eine meterlange Strähne grauen Himmels hervor, die sich gebannterst wieder verfrühten ließ.

Lachend laß der Doktor zu von der Seite an, in deren ausdruckslosen Gesicht sich lebhaft Stauen und Entrüstung widerpriesen.

„Das ist doch so einfach schrecklich!“ sagte sie empört.

„Wie 'ne Ruhherde!“

„Nicht so ungenügend, der Bergisch."

„Ich mache das, warum hier alles seine Damen?"

„Nach dem älteren kann man eine Amerikanerin nie beurteilen; die Damen sehen sie alle aus. — Die meisten Damen im ganzen Land fassen auch ungern Gymnasi. Höhens bei den abenren Jahrzuwend nimmt die Stelle ab."

„Also das sind doch alle ansständige Damen hier im Wagen?"

„Alle Amerikanerinnen sind ansständig!"

„Gott, die armen Mütter!"

„Ihr Schulfrauen!“)

„Doch Hart!" brummte Papa Hanssen. Sie lachten alle drei vor sich hin.

„Also holen die Boys die Girls ab, tragen ihre Sachen, besät alles für sie und liefern sie dann hübsch brav wieder zu Haus ein?"

„Im allgemeinen ist das wohl so."  

Es wurde immer nachdenklicher.

„Es ist hier doch ganz anders als in Berlin!"

Wenn es sich wirklich so verhielt, so war es doch

S. de Felletz.
eigentlich sehr schön und moralisch in Amerika. Und doch resolierte etwas in zu gegen den Aft. Aftig gegen die Freundlichkeit, — aber gegen den Aft, wie er sich hier zeigte; der sehr viel ging, alles vermissen und nichts hielt. Sie fühlte intuitiv das Unmehr. Veruntüftet heraus und legte sich dagegen auf aus tiefler Seele.

„Roßkittler," sagte sie vorschüssig.

„Was, was?" sagte Papa Hanen.

Der Dolst aber lachte.

„Sie meinen die Amerikanerinnen, nicht?" wurde es wider.


„Kepal Cokete!" rief der Dolst dem Chauffeur zu, und dann lachte man wieder durch Rítb, Larm und Gewühl der Market Street zu.

Vor einem pumpligen Restaurant hielt das Auto. Ein goldbetagter Regenpumphörner rief die Pfosten auf, die in das Portal eines Königsschlosses zu führen schienen. Gedämpfte Gegenmut füllte ihnen entgegen.

Ein anderer Goldbetagter rief dem von geschlossenen Glos vor ihnen auf.

Ein Mör von Aft überflutete den Raum, den Winde von Spiegeln riesengroß erhellen ließen.


Es imponierte das alles gar nicht. Prüfend fah sie sich im ganzen Lokal um.

„Das sieht ja großartig ungemütlich aus," sagte sie und deckte an die ausgefärbten lüftige Stimmung in einem Berliner Lokal gleicher Klasse zu solcher Stunde.

Ein Regervorsteher, dem die feierliche Miere nicht recht zu dem breiten Gesicht paßte, führte sie zu einem freien Tisch, der auf einer Balkonbrücke stand und überblick über das ganze City gewanderte.

Ein anderer Regr führte ihnen geschlossene Gläser mit Eiswasser, Grasen und Butter vor.

„Was sollen wir denn mit dem Zweig?" faulisierte Diefel Diefen.

„Der Kefl soll doch lieber erst mal 'n Glas Bier bringen!" Es stellte sich heraus, daß es kein Bier gab. Auch nicht in Fläschchen oder Karaffen.

Der Dolst ließ die Weinflasche kommen und befahl auf Wunsch der beiden alten Herren St. Julien zu einem mächtenhalben Preis.

Dann wurde mit vermeinten Kräften das Menu zusammengestellt, das aus „Little Neck Clams“ (Meere Sausen), Trout (Fischart), Porterhouse Steak und Prairie-Chicken (Prachtritteraffle) mit verschiedenen Beigaben befolgen sollte.

Als sie mit den Namensfertig waren, kam der Wein.

Mit misstrauen Blicken und unter fastem Schweigen beobachteten die Aft den einflussreichen Keller.

Eine trübe, rote Brühe erging sich in die Krüge.

So folgte vorsichtig. Geschnackt und Geruch von Feuerherren und Alkohol überwältigten sie beinahe.

„Bier!“ sagte sie und legte das Glas wieder hin.

„Ja, meine Herrschaften, nu runter mit's 'fett,'“ sagte der Dolst.

„Besseren Rotwein tragen Sie in Amerika höchstens bei Raubritter zu trinken."

Mit sauren Gesichtern nippten Papa Hanen und Diefel Diefen an ihren Gläsern.

„Ro, 's ist wenigstens Alkohol," tröstete Butgourd.

„Prest!"
Wie wollen aber mal unoliebe sein und uns selbst bestellen. Der ist immer gut in Amerika!

Der Kapitän griff mitgänglich nach der Weinflasche.

Wieviel solltet ihr denn?

"Was, Papa, haben," lachte Lu übermütig, "wenn schon denn schon?"

So kam denn der Sekt nach kurzer Zeit mittels den "Tilisco Indiano", und beiden war vorgängig.

"Wieder mal ein Rätsel am Amerikaner!"

La, "Barum bringt er so seltsames Wein und so großzügig Sekt?"

"Sehen Sie, die Nation, die viel ohnehin nicht gelten lassen wollen, bietet Ihnen die interessantesten Probleme!"

Die vier kamen allmählich in die beste Stimmung, zumal auch der Trout, zwar primitiv getestet, aber sonst gut war.

"Die Amerikaner sind mir auch wirklich rätselhaft," wiederholte Lu, "jetzt sehen Sie sich nur mal die Herren da unten an. Drehst sich wohl einer um, wenn eine neue, elegante Erscheinung in den Saal tritt? Reißt seinem ein! Und gibt’s wohl einen hellen Licht, eine intime Unterhaltung unter all den Häusern da? — Selbst bei uns in Bolivien sehen die Kanakere aus, als hätten sie keinen anderen Gebanten als das Weib; — hier sehen Sie aus, als wüssten sie überhaupt nicht, was eine Frau ist.

— Die Bonafides, die!"

"Sie werden ja ordentlich los, dielein da!" lachte Papa Hanlen.

"Werde ich auch, wenn ich sche, wie Leute nicht zu leben verbreiten! — Was nützt Ihnen denn das viele Geld, das sie zusammenfassen, wenn sie sich nicht einmal freude abarbeit kaufen können?"

"Was Ihnen leicht wieder das alte Europa, gnädiges Fräulein! Für den Amerikaner ist der Geizboden am Scharf, nicht nur Mittel zum Zweck. Wenn der europäische Mann der Gedanke an das Weih erfüllt, so erfüllt den
Alles auf die deutschen Frauen; besonders auf die schöne Frau!"

"Ja, ich freue mich darauf," sagte Papa Hansen, "aber ich hoffe besonders an die Pflanzenfrauen aus Texas und der mexikanischen Küste.

"Und ich sag' es, es geht nicht unter die Hosenunterhosen!" erklärte Melvin Dräger mit drohendem Gesicht.

"Wollen wir doch lieber Mama Hansen und Tante Marie haben?" lachte Lu, "denn was war das doch gemischt, was?"

"Hoffentlich nicht die vier Gläser aneinander, und erstaunt blieben die Amerikaner zu den Spezialitäten hinzu, die so sehr Spezialitäten waren.

"Dort herab die Steeple Chase und die Ozeane flogen, dann betete auch ein neues Adalbert.

"Da habe wohl die Augen geschrumpft und sieht dem Doktor ihr Glas von neuem hin.

"Der Leut ist wirklich schön! Aber sohn können sie in Portland nicht sehen!"


"Da lehnt glücklich ihr Glas hin.

"Sagen Sie mal, sind die Mexikaner nicht Eigentümlich?"

"Und feurig!"


"Ich muß freuen in meiner Umgebung haben," lachte sie, "die Pflanzen oder schönsten Pflanzen und weite, freie Steppen oder Geisterblumen...! Pflanzen war so schön

... und eigentlich war doch auch Portland entsprechend; wenn die Regierende mit fliegendem Spiel an unseres Hauses reizvoll..."


"Sie trugen doch nicht schon Weinwein, Täuschen Sie?"

"Ja, was?" Sie warf übermäßig den Kopf zurück. "Es geht ja in neuer, aufgeregter Montauer, ins Cowboyland!"

"Ich freue, Sie werden nicht viel Cowboys finden in New Braunfels, großartige Täuscherin!"

"Da habe ich erzählt!

"Nicht?"

"Da mußten Sie schon weiter westlich gehen. Aber Mexikaner gibt's genug dort, und San Antonio, das in der Nähe liegt, ist eine der interessantesten, historischen Städte aus der alten spanischen Welt. Gang international und voll von Mexikanern."

"Na, dann gibt's ja," sagte Lu beschwingt. "Ich freue schon einen ordentlichen Sachen; denn nichts furcht ich mehr, als friedlich unter langwierigen Menschen leben zu müssen."

"Sie waren mit dem Nachschlag fertig. Die alten Herren zuckten sich ihre Handschuhe an und Doctor Burghard präsenzierte sein Dose mit Räucherware.

"Sie können sich ihnen einen klauen Salzwürsten vor sich hin, als zwei Regerentrain zu gleicher Zeit auf der Bahnstrecke hängen.

"Da reiste ich beim Kraemer, während der andere heftig gerüttelt vor ihr stand.

"Nur hier! Nur hier!" wiederholte er eindringlich.

"Da wurde höflich.

"Das soll ich nicht hier tun!"

"Das war, was man in this hero restaurant" sagte der Reger beharrlich.